

August, der Erleuchtete und Milde — gaben an diesem Tage dem Vaterlande das ersehnte neue Staatsgrundgesetz, und schwuren bei ihrem fürstlichen Worte, fest an demselben zu halten. Und was sie, was nach ihnen ihr erlauchter Nachfolger eidlich versprochen, das ist auf das Gewissenhafteste und Getreueste gehalten worden. Denn vom königlichen Throne herab ist unsere Staatsverfassung am fürsorglichsten gepflegt und am mächtigsten geschützt worden, geschützt worden in gar stürmischer Zeit, in welcher mehr als eine Hand Breche in dieselbe zu brechen drohte. „Die Charte ist eine Wahrheit geworden!“ dieser Ausspruch findet seine ganze Anwendung auf Sachsen. Wie im Staate, so ist in der Gemeinde bei uns ein anderes, ein besseres Leben erwacht! Und darum ist unser Vaterland so glücklich, bewundert, ja sogar vielfach beneidet von auswärts. Eben darum schlagen aber auch die Herzen der Patrioten am 4. Septbr. höher, indem sie sich des Segens dieses Tages erfreuen. Darum war auch die Reveille, die in unsrer Stadt dem heutigen Tage als Morgengruß gebracht wurde, für uns eine ächte Festtagsmusik, und versetzte uns in eine freudige Stimmung, in welcher wir diese wenigen Zeilen niederschrieben.

Frankenberg, 4. Septbr. Bei dem gestern und heute abgehaltenen hiesigen Jahrmärkte hatten wir uns eines heitern Herbsthimmels, einer höchst angenehmen Bitterung zu erfreuen, aber eben diese schöne Bitterung war es, welche die Hoffnungen der Bieranten zu nichte machte, ihre Erwartungen täuschte. Bei dem tiefen Stande, in welchem sich die Erntearbeiten in hiesiger Gegend noch zurück befinden, und nachdem wiederum die ganze vergangene Woche dem Erntegeschäft höchst ungünstig gewesen war, wurde demselben der gestrige und heutige Tag mit allem Eifer gewidmet, und deshalb war der Jahrmärktebesuch aus der Landschaft ein nur ganz geringer und das Jahrmärktegeschäft ein höchst flaves.

—————
Pascher und Spion.
 (Fortsetzung.)

„Um so mehr fürchte ich für dich, Jan,“ sagte Doris besorgt. „Schon längst haßt er dich, weil er weiß, daß wir uns lieb haben und daß ich deshalb seine Bewerbung immer zurückgewiesen, und von heute an wird er dich doppelt haßen.“
 „Daran zweifle ich nicht,“ versetzte Jan lächelnd.
 „Indeß, was schadet es?“
 „Aber er wird dich nicht nur haßen, sondern

auch dich verfolgen und zu verderben trachten,“ sagte Doris. „Und wie leicht kann ihm das gelingen! Er kennt dein gefährliches Treiben, er wird dich von Abspassern beobachten lassen, alle Zollwächter gegen dich heßen, und dich verfolgen, wie der Wolf seine Beute, bis er dich in seiner Gewalt hat.“

„Alles das wird er ganz gewiß thun, nur wird er mich nicht in seine Klauen bekommen,“ versetzte der junge Mann unbesorgt.

„Sei nicht übermüthig, Jan, und poche nicht auf deine bisherigen Erfolge,“ nahm jetzt der alte Weltmann das Wort. „Der Krug geht zu Wasser, bis er bricht. Ein heimtückischer, hinterlistiger Feind ist mehr zu fürchten, als zehn offene Gegner, die dir Auge in Auge gegenüber stehen.“

„Oh, ich weiß das wohl, Vater,“ antwortete Jan. „Es ist auch nicht Uebermuth, was mich so sprechen läßt, sondern ich denke ganz ernstlich daran, das Paschen aufzugeben. Die Franzosen werden nachgerade gewichtig, ihre Zollschiffe bedecken die ganze Elbe und kreuzen so dicht geschlossen vor der Mündung, daß kaum eine Maus zwischen ihnen durchschlüpfen könnte, ohne entdeckt zu werden. Dazu ist Peter Wilken nicht der einzige Spion, der so ziemlich unsere Schliche kennt, sondern es giebt ihrer noch mehr als ein Duzend, die um schönen Gewinn ihre eigenen Landsleute an die Franzosen verrathen. Darum bin ich entschlossen, vorläufig, bis die Wachsamkeit der Franzosen wieder eingeschláfert ist, unthätig die Hände in den Schooß zu legen. Nur Ein Schlag muß noch geschehen, ein Hauptschlag, zu welchem schon Alles vorbereitet ist. Wenn er gelingt, woran ich nicht zweifle, dann, Vater, dann, Doris, können wir der Zukunft getrostem Muthes entgegen sehen und in aller Ruhe bessere Zeiten abwarten.“

„Oh, thu' es nicht, Jan! Ich beschwöre Dich darum!“ flehte Doris, und preßte Jan's rauhe Hände mit ihren zarten Fingern. „Mir ohnt Unheil, und ich zittere bei dem Gedanken, daß Du in die Gewalt des Feindes fallen könntest. Dich würden sie nicht schonen, Dich nicht, Jan, dem sie schon so lange vergeblich nachstellen und der immer ihren Händen zu entschlüpfen wußte. Die ganze Schwere des blutigen Geschehes würde Dich treffen, Du würdest ohne Gnade und Barmherzigkeit erschossen werden. Denke an Deinen alten Vater, Jan, denke an mich! Du wirst nicht das bitterste Verzeißel über uns bringen wollen!“

„Eben weil ich das nicht will, muß ich handeln,“ versetzte Jan mit unbeugsamer Entschlossenheit. „Bis jetzt hat uns mein Gewerbe nur eben das Leben gestiftet; in der bisherigen Weise läßt es

sich n
 Haup
 überh
 Hung

„Wir
 bist e
 übt i
 diener

von u
 ter so
 verlaß

Berde
 wir I
 schwer

„U
 mir w
 nen I

„E
 Dich
 gutes

Rein
 wank
 getrof

Schif
 an B
 Man

Bedi
 men
 lösen

zu k
 doch
 hab'

müßt
 „U
 mah

„I
 schlau
 der j

ich n
 ich,
 Was

Er h
 fährt
 gestü

— u
 sen?
 seine

und
 auch
 sonde

leiste
 „S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich

„S
 Dich